

Bonifatius-Brief

Ev.-luth. Kirchengemeinde Klein Hehlen • Juni–August 2018



**Konfirmation
2018**

**Gesegnet
in die Ferien**

**Kirche
mit Kindern**

INHALT



4 Neuer Kirchenvorstand



11 Gesprächsabende im Neubaugebiet



18 Frühstück mit Literatur



27 Kindergottesdienst mit Eltern

*Titelbild: Kinderbibeltag in
der Bonifatiuskirche
© Michael Wohlgemuth*

Impressum

Bonifatius-Brief

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde
Klein Hehlen in Celle

Herausgeber

Kirchenvorstand der
Ev.-luth. Kirchengemeinde Klein Hehlen

Redaktion

Brigitte Flick, Dr. Helmut Geiger, Ute Passarge,
Sylke Rohr (v. i. S. d. P.) und Udo Schwark

Telefon 05141/55598

E-Mail sylkerohrcelle@aol.com

Anschrift Pfarramt, Bonifatiusstr. 13, 29223 Celle

Fotos privat, Gemeindebriefdienst, pixelio, flickr

Layout Brigitte Flick Design, Celle

Druck Gemeindebriefdruckerei

Martin-Luther-Weg 1

29393 Groß Oesingen

Auflage 3500

Der Bonifatius-Brief erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos abgegeben.

Für eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Kürzungen und Korrekturen bleiben vorbehalten.

Trotz vielfältiger Bemühungen gelingt es dem Redaktionsteam nicht immer, alle Rechteinhaber an den im Gemeindebrief verwendeten Bildern zu ermitteln. Inhaberinnen und Inhaber von Bildrechten wenden sich bitte an die Kirchengemeinde.

Redaktionsschluss

für den nächsten Bonifatius-Brief ist am 22.7.2018

Kontoverbindungen

IBAN: DE02 2575 0001 0000 0024 10

BIC: NOLADE21CEL

Freiwilliger Kirchenbeitrag

Stichwort: Klein Hehlen

Evangelische Stiftung Klein Hehlen

Stichwort: Stiftung Klein Hehlen

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Highlights im Klein Hehlener Gemeindeleben“ lautet das Motto der Titelbilder der Bonifatiusbriefe 2018 – und die Kinderbibeltage gehören für mich absolut dazu. Auch, weil es hier gerade hoch hinaufgeht im Haselbusch des Pfarrgartens – „Pause!“ hieß es gerade, und schon sausten 34 Mädchen und Jungen nach draußen – eben hatten sie in ihren Gruppen noch etwas zur biblischen Geschichte gebastelt. Ein Highlight ist jeder Kinderbibeltag in vielfacher Hinsicht: **Kinder spüren, dass der Glaube Freude macht.** Die Kinder beim Kinderbibeltag kämen nie auf die Idee, den Glauben für etwas Nur-Innerliches zu halten – laaaangweilig wäre das, ohne Musik und Singen, ohne Geschichte aus der Bibel, ohne seine eigenen Ideen sagen zu können, ohne sich gegenseitig beim Basteln zu helfen, ohne zusammen zu essen und zu trinken und zwischendurch einfach Quatsch zu machen oder im Haselstrauch zu verschwinden. Diakonin Dorothea Rehn und das Team haben sich extra für sie etwas ausgedacht und für Samstag Zeit genommen – so geht doch Glaube, so ist doch Gemeinde, so kommt Freude auf über Gott, der ein Herz für uns hat. **Ein Herz muss Gott ja haben,** das spürt ein Kind an solchem Tag als den Kern des Christseins. Vielleicht hatte Jesus so etwas im Sinn, als er den Jüngern sagte (Matthäus 18,3): „*Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht hineinkommen*“ – *ins Himmelreich* nämlich, das gelebt sein will und nicht bloß klug gedacht.

In unserer inzwischen multireligiösen oder auch nicht-religiösen Gesellschaft heißt es manchmal: Jedes Kind muss später selbst ent-

scheiden, ob es Christ werden möchte oder nicht. Klar, anders geht es kaum, wenn Eltern selber keinen Bezug zum Glauben haben. Und eine Sache persönlicher Entscheidung wird es immer sein. Aber es gibt Zeitfenster, in denen bestimmte Erfahrungen gemacht werden können. Gewiss können auch Erwachsene noch Radfahren lernen, aber es ist schwieriger. Ein Vater meinte neulich beim Taufgespräch: „*Man gibt seinem Kind doch auf allen Gebieten für sein Leben irgendetwas mit – warum nicht auf dem Gebiet, wo es um Gott geht? Und wie soll es sich für etwas entscheiden, was es nie kennengelernt hat? Da hat man doch auch eine Verantwortung.*“ So gesehen macht es ja für viele Eltern Sinn, ihr Kind gezielt in einem christlichen Kindergarten anzumelden, obwohl sie selbst nicht in der Kirche sind. Sozusagen aus einer wohlwollenden Distanz heraus: Schadet nichts, und vielleicht ist es sogar gut! Irgendein „Betriebssystem“ spielen wir bei der Kindererziehung schließlich immer auf – „kein Betriebssystem“ geht gar nicht, sondern nur ein gutes oder ein schlechtes.

„*Wenn dein Kind dich morgen fragt: Woran soll ich heute glauben? An die Klugen, an die Reichen? Wer kann helfen, wo sind Zeichen? Woran glaubst denn du? Wenn dein Kind dich morgen fragt, sage ihm, was Gott dir sagt*“, sangen wir neulich im Gottesdienst. Auf einmal sind wir selbst im Spiel. Wie bei allem, was unsere Kinder betrifft. Sich herauszuhalten geht nicht.

Michael Wohlgemuth



Ergebnis der Kirchenvorstandswahl 2018

Nach Auszählung aller abgegebenen Stimmen ergibt sich für die Wahl des zukünftigen Kirchenvorstandes der Kirchengemeinde Klein Hehlen folgendes Endergebnis:

zu Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern wurden gewählt:

Dr. Zimmermann, Jörg [337 Stimmen]

Kühne, Andreas [265 Stimmen]

Janßen, Babett [236 Stimmen]

Höner zu Guntenhausen, Sina [205 Stimmen]

Schröder, Erika [194 Stimmen]

Lehmann, Franziska [187 Stimmen]

zu Ersatzkirchenvorsteherinnen und Ersatzkirchenvorstehern wurden gewählt:

Tegtmeyer, Melanie [170 Stimmen]

Prause, Christian [134 Stimmen]

Clasing-Hahn, Antje [133 Stimmen]

Dr. Goerke, Rudolf [113 Stimmen]

Knapp-Unnewehr, Michael [113 Stimmen]

Wahlberechtigt waren 2890 Gemeindemitglieder. Die Wahlbeteiligung lag mit 16,4% unter dem Ergebnis aus 2012 (19,5%). Der Anteil der Jungwähler (14 bis unter 20 Jahren) an den Wählerinnen und Wählern liegt bei 6% (erstmalig durften auch 14- und 15-Jährige bei KV-Wahlen wählen). Wir danken allen Kandidatinnen und Kandidaten, wünschen allen Gewählten Gottes Segen für das neue Amt und den Ersatzkirchenvorsteherinnen und Ersatzkirchenvorstehern viele neue Möglichkeiten, sich in der Gemeinde an anderer Stelle zu engagieren. Wir freuen uns auf Sie!

Der Kirchenvorstand

Als Kirchenvorsteher wurden berufen

Christian Prause



34 Jahre
Referent und
IT-Unternehmer
An der Riebeck 7

Michael Knapp-Unnewehr



63 Jahre
Berufsschullehrer
im Ruhestand
An der Beeke 21

Dr. Carsten Jörgensen



56 Jahre
Rechtsanwalt
und Notar
Händelstraße 11

Vielen Dank an unserer Wahlvorstände!

Stimmbezirk 1 (Bonifatiushaus):

Dr. Carsten Jörgensen (Vorsitzender)
Christine Deißner (Stellvertreterin)
Dorothee Knauer (Schriftführerin)
Heike Gudehus (Stellvertreterin)
Dr. Matthias Richter (Mitglied)
Ralf Schumacher (Mitglied)

Stimmbezirk 2 (Dietrich-Bonhoeffer-Haus):

Stefan Nerreter (Vorsitzender)
Erika Schönemann (Stellvertreterin)
Ulrike Berghorn (Schriftführerin)
Heinz Pape (Stellvertreter)
Claudia Borgwardt-Ehlers (Mitglied)



© Peter Müller

Celles neue Superintendentin Dr. Andrea Burgk-Lempar hat es sich nicht nehmen lassen, am 11. März einige Wahlbüros in den Gemeinden des Kirchenkreises zu besuchen und sich über die Vorstandswahlen 2018 zu informieren.



Wahlparty während des Wartens auf das Auszählungsergebnis



Der Kirchenvorstand repräsentiert nach außen sichtbar die Kirchengemeinde. Allerdings: Was seine Arbeit betrifft, so ist nur die Spitze des Eisbergs öffentlich sichtbar. Hier ein Blick hinter die Kulisse: Zählen der Kollekte nach dem Gottesdienst, während von draußen fröhliches Plaudern vom Kirchenkaffee hereindringt (Kirchenvorsteher Thomas Bromberg und Bernd Rakowski).

Gesegnet in die Ferien

Letztes Schulwochenende vor den Sommerferien – eine Wegstation, um innezuhalten.

**Sonntag, 24. Juni, 10 Uhr
in der Bonifatiuskirche**

Wieder begehen wir dies mit einem besonderen Gottesdienst für Groß und Klein: Ein farbiger Gottesdienst mit Musik der Kirchenband soll einstimmen auf eine schöne Zeit für sehr viele, ob sie wegfahren oder hier den Sommer verbringen. Erneut sind alle, die es mögen, eingeladen, einen persönlichen Reise-segen zu empfangen.



Ferien

Aus der Zeit fallen.
Den Wecker ins Leere
laufen lassen.
Sich fragen, welcher
Wochentag ist.
Mitten in der Nacht in
den Himmel gucken.
Einen Zipfel von Gottes
Ewigkeit in den Händen
halten.

Bonifatius-Band sucht Nachwuchs

„Die Band sollten Sie sich warmhalten“, rief mir die von auswärts angereiste Patin eines Konfirmanden zu, als sie nach der Konfirmation ins Freie trat. Als ob wir diese Aufmunterung gebraucht hätten. Aber sie bestätigt uns darin: Wie gut, dass wir diese Band haben!

Leider verlassen nach ihrem Schulabschluss jedes Jahr wieder einige Bandmitglieder Klein Hehlen. Gerade sie sind über Jahre hinweg musikalisch gemeinsam gewachsen. Und diese Mitglieder stehen für die Qualität der Band unter Leitung von Ingfried Schawohl und Frank Tiss. Also brauchen wir wieder Nachwuchs: Sängerinnen und Sänger, Gitarristen und Bassisten, Schlagzeuger und E-Pianisten oder noch ein ganz anderes Instrument. Willkom-



men sind weibliche und männliche Jugendliche ab 13 Jahren, aber Erwachsene werden

**24. Juni 2018, 10 Uhr
in der Bonifatiuskirche**



auch genommen. Bitte melden bei Frank Tiss, Tel. 2198892. Oder nach dem nächsten Einsatz der Bonifatius-Band im Gottesdienst am 24. Juni um 10 Uhr in der Bonifatiuskirche. „Gesegnet in die Ferien“ lautet das Motto. Einfach mal auf die Bandmitglieder zugehen und Kontakt aufnehmen!

Michael Wohlgemuth



Meditieren mit Visionen der Bibel

Was uns überwältigt, lässt sich nur mühsam in Worte fassen, oft gar nicht. Dies gilt erst recht für die Begegnung mit der anderen Welt Gottes. Bilder haben die Propheten gefangen genommen, bevor sie ihre Botschaft dem Volk Israel zu sagen versuchten. Eindrücke formten sich in Menschen zu Botschaften, mit denen sie sich unerwartet von Gott angedredet sahen. Vollends das letzte Buch der Bibel, die Offenbarung des Johannes, niedergeschrieben als Ermutigung und Trost an Christen inmitten einer Verfolgungswelle, kennen Interessierte als Sammlung visionärer Bilder. Sie lassen sich zum Teil nur schwer entschlüsseln für uns – zum Teil aber haben sie bis heute anrührende Kraft: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde ... und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen ...“.

In jeder „Meditation vor Tau- und Tag“ dieses Sommers wird eine biblische Vision die Stille des Morgens prägen. Daraus geht – wenn Gott will – etwas aus für den Weg durch den Tag.

So könnten Sie kurz vor 6:30 Uhr eintreten in die noch morgendämmrige Bonifatiuskirche und sich vorn im Licht der Altarkerzen

niederlassen mit einigen anderen, die auch früh aufgestanden sind. Sie könnten den „Klang“ der Stille genießen, einen Meditationsimpuls entgegennehmen – und schweigen. Um 7 Uhr darf dann nach einem Morgenbet der Alltag beginnen. Irgendwie sind jede und jeder wieder gerüstet.

Voran geht ein Einführungsabend – in diesem Jahr verbinden wir damit auch gleich die erste Meditation.

Meditation vor Tau und Tag

mittwochs von 6:30 bis 7:00 Uhr,

in der Bonifatiuskirche,

13., 20., 27. Juni, 25. Juli, 1., 8. August

Einführungsabend und erste Meditation

Mittwoch, 6. Juni 2018, 20:00 Uhr

im Gemeindehaus Bonifatiuskirche

Anmeldung bis 5.6.2018

Pastor Michael Wohlgemuth, Tel. 53240,

E-Mail: michael.wohlgemuth@evlka.de

„... und ich sah, was Gott mir zeigte“
– Visionen der Bibel

„Wir wollen, dass Kirche lebt“

Diakonie-Ausschuss bringt in Klein Hehlen Menschen zusammen

Schon eine kleine Stufe kann für sie zum großen Hindernis werden – wer mit einem Rollstuhl unterwegs ist, hat es oft nicht leicht. Damit auch die rollstuhlfahrenden Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegestifts Bremer Weg regelmäßig am Gottesdienst in der Bonifatiuskirche teilnehmen können, hat der Diakonie-Ausschuss die Aktion „Sonntagshelfer“ ins Leben gerufen. „Unsere Sonntagshelfer bringen die Bewohner des Pflegestifts zum Gottesdienst und wieder zurück“, erzählt Kerstin Zimmermann. „Das bedeutet für sie ein Stück Integration in das normale Leben“, ergänzt Alice Skuza. Beide sind Kirchenvorsteherinnen und Mitglieder des Diakonie-Ausschusses. „Wir wollen, dass Kirche lebt und zwar nicht nur auf dem Papier. Wir wollen auch die erreichen, die sonst nicht in den Gottesdienst kommen“, erläutert Skuza das Konzept.

Kirche für alle erlebbar machen: Das ist auch der Hintergrund bei der Schulmaterial-Aktion. Der Ablauf ist einfach. Bedürftige Eltern bekommen von der Schule eine Liste mit dem gewünschten Schulmaterial und geben sie im Kindergarten ab. Kerstin Zimmermann holt sich die Listen und kauft die Hefte, Stifte und Bücher ein. Die Eltern wiederum holen sich die Tüte mit dem entsprechenden Material im Büro der Kindergartenleitung ab. „Ganz diskret und unbürokratisch“, versichert Zimmermann. Finanziert wird das Ganze aus der Kollekte für die Diakonie-Kasse. „Wir wollen ein schnelles Angebot für alle schaffen“, sagt Skuza. „Kirche

ist da, und wir setzen keine Grenzen für den Menschen“, fährt sie fort. So sei zum Beispiel eine Kirchenmitgliedschaft keine Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Hilfe.

Ähnlich unbürokratisch läuft die Kleidungs-börse vor der Konfirmation ab. Festliche Anzüge oder Kleider, die bei vielen nach der Konfirmation oder anderen Feiern einfach nur im Schrank hängen, werden zur Börse gebracht und dort in Kommission genommen und verkauft. So können zahlreiche Jugendliche günstig zu einem schicken Outfit für ihre eigene Konfirmation kommen. Doch es gab auch Startschwierigkeiten. „Am Anfang haben viele Leute einfach ihre Kleiderschränke leer geräumt und uns alles Mögliche angebracht“, erzählt Zimmermann. „Das lehnen wir inzwischen kategorisch ab. Wir nehmen nur noch Sachen, die man auch zur Konfirmation tragen kann“, ergänzt sie.

„Klein Hehlen trifft sich“ und zwar jeden ersten Freitag im Monat zwischen 15.30 und 18:30 Uhr in der Händelstraße 6 zum Kennenlernen, Informationsaustausch oder einfach nur zum Klönen. Auch die Stadtteilarbeit gehört zur Tätigkeit des Diakonie-Ausschusses. „Dieses Angebot gibt es erst seit ungefähr einem Jahr“, sagt Zimmermann. „Inzwischen wird es von 10 bis 15 Personen regelmäßig genutzt.“ Hier trifft sich die weltliche und die kirchliche Gemeinde. Hier können sich Menschen aus Klein Hehlen Rat holen oder einfach nur miteinander ins Gespräch kommen.

Auch die jährlich stattfindende „Woche der Diakonie“ im September ist ein willkommener Anlass, miteinander zu reden. Wenn es auch in diesem Jahr dazu käme, wäre es schön, findet Alice Skuza – mit Filmabend, Diskussionsrunde mit interessanten Persönlichkeiten aus Celle. Das Motto seitens des Diakonischen Werkes für dieses Jahr lautet „Stadt, Land, Schluss“, berichtet Kerstin Zimmermann.

Bei all diesen zahlreichen Angeboten gehe es vorrangig darum, Menschen anzusprechen und eine Annäherung zu ermöglichen. „Wir wollen nicht missionieren, wir wollen helfen“, sagt Skuza. „Damit Kirche lebendig bleibt.“

Simone Gatz

Surinam? Nie gehört ...

Mal ehrlich, Hand aufs Herz, wissen Sie, wo Surinam liegt? Viele denken da sofort an Indonesien ... Doch weit gefehlt, Surinam liegt im Nordosten von Südamerika, umgeben von Guyana, Brasilien und Französisch-Guyana. Es ist halb so groß wie Deutschland, hat nur 540.000 Einwohner, besteht zu 94 % aus undurchdringlichem Regenwald und war etwa 300 Jahre lang eine Kolonie der Niederlande.

Surinam vereint christliche Gläubige, eine

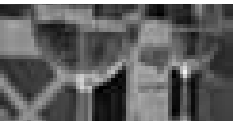
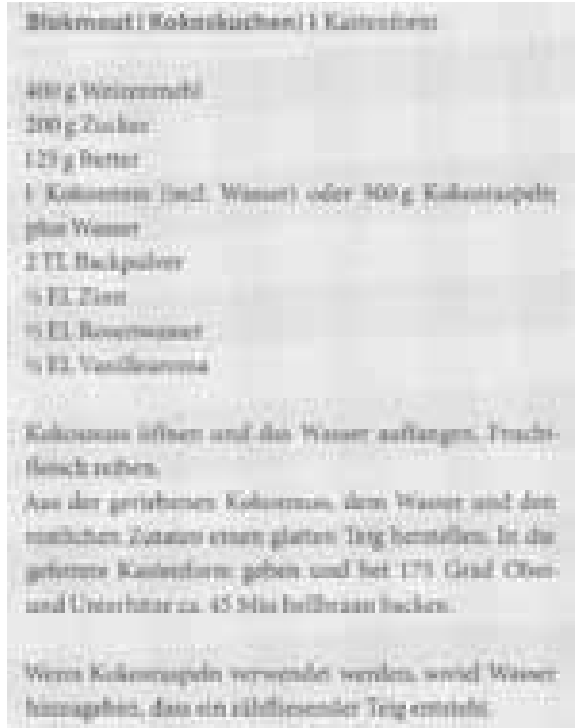
große muslimische Gemeinschaft Java, Hindus, afrikanische und indigene Naturreligionen, Menschen chinesischer und jüdischer Herkunft in friedlichem Miteinander. Unter der Überschrift „Gottes Schöpfung ist sehr gut“ (nach Genesis 1,31) hatten in diesem Jahr die Frauen des dortigen Weltgebetstagskomitees den Gottesdienst vorbereitet und dazu eingeladen. Mit viel Feingefühl und aktuellen Bezügen haben sie die Schöpfungsgeschichte erzählt. Dabei wurden die Gottesdienstbesucher/innen in eine aktive Auseinandersetzung über die Vielfalt des Zusammenlebens mit fremden Kulturen einbezogen. Das Grundthema, die Bewahrung der Schöpfung, beinhaltet dabei nicht nur unseren Umgang mit der Natur. Vielmehr gehörte dazu ebenfalls die Suche nach neuen Formen des Miteinanders, etwa dass es zwischen Männern und Frauen gerecht zugeht. Hierzu hat vor allem ein Bild der surinamischen Künstlerin Sri Irodikromo beigetragen. Es trägt den Titel „Gran tangi gi Mama Aisa – In Dankbarkeit für Mutter Erde“. Dieses Bild zeigt sehr eindrucksvoll surinamische Frauen aus verschiedenen Ethnien, die von



einer kreolischen Frau voll Stolz und Selbstvertrauen angeführt werden.

So gab es im Anschluss an den Gottesdienst nicht nur landestypische Leckereien. Darüber hinaus erhielten die Frauen aus Surinam viel Anerkennung für einen rundum stimmigen und zugleich nachdenklichen Gottesdienst. Wir vom Vorbereitungsteam können dem nur zustimmen und möchten an dieser Stelle auch der Kirchen-Band für tolle musikalische Begleitung danken.

Wir freuen uns schon auf den Weltgebetstag 2019 und würden Sie sehr gerne dazu begrüßen. Bis dahin wünschen wir Ihnen guten Appetit beim Ausprobieren von Blokmout, einem leckeren Kokoskuchen aus Surinam! Weltgebetstagsteam Klein Hehlen



Beruf und Leben im Neubaugebiet „Am Kieferngrund“

Ein neues Projekt bietet das Pfarrehepaar Eimterbäumer an. An sechs Abenden geht es jeweils um das Thema „Beruf und Leben“ in sechs verschiedenen Wohnzimmern. Bei Wein, Wasser und Grissini erzählt stets ein Paar vom jeweiligen Beruf, wie die Arbeit aussieht, was sie gerade beruflich und im Zusammenspiel von Arbeiten und Leben beschäftigt. Einen theologisch-ethischen Impuls zu dem Arbeitsfeld geben Pastor oder Pastorin Eimterbäumer. Man öffnet also für einen Abend das eigene Wohnzimmer für maximal 12 Perso-

nen, erzählt, tauscht sich aus, bekommt Einblicke in andere Berufe und lernt sich in der Nachbarschaft (neu) kennen. Die angedachten Termine sind jeweils donnerstags von 20–22 Uhr: am 30.8., 27.9., 18.10., 11.11., 13.12.2018, 17.1.2019. Zum Abschlussabend am 14.2.2019 (Valentinstag) laden Eimterbäumer ein. Die endgültigen Termine setzen die Teilnehmenden gemeinsam fest.

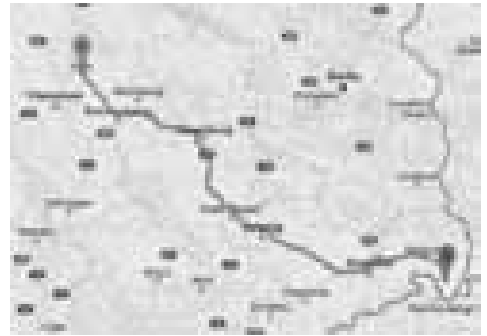
Informationen und Anmeldung

Pastorin Eimterbäumer: Tel. 7505-860 oder E-Mail: alexandra.eimterbaeumer@evlka.de.

Besuch aus Ruppertsdorf: Quartiere gesucht

Von Freitag, den 7.–9. September 2018, haben wir wieder Gäste aus unserer sächsischen Partnergemeinde Ruppertsdorf. Letztes Jahr waren wir selbst dort zu Gast und erlebten, wie jedes Mal, interessante Gespräche und ein herzerwärmendes Miteinander. Das zieht sich quer durch die Generationen: Familien mit Kindern, Mitglieder des Kirchenchores, des Seniorenkreises oder des Kirchenvorstands und Menschen, die einfach Gemeindeglieder sind. Und das Schöne: Immer wieder sind Neulinge dabei und finden sich selber wieder in dieser herzlichen „Fernbeziehung“, die schon über zwei Generationen lebt.

Es wird wieder ein gemeinsames Tagesprogramm am Samstag geben. Am Sonntagmorgen feiern wir mit unseren Gästen Got-



tesdienst in der Bonifatiuskirche. Nach dem gemeinsamen Mittagessen ist die Abreise geplant.

Die Unterbringung erfolgt privat in unserer Gemeinde – denn gerade der persönliche Kontakt macht diese Begegnung so schön!

Das heißt: Bei Ihnen zuhause wären unsere

Gäste zur Übernachtung, Freitag zum Abendbrot und Samstag / Sonntag zum Frühstück. Ansonsten sind wir zusammen. Dürfen bei Ihnen ein oder zwei Gemeindeglieder aus Ruppertsdorf zu Gast sein? Nähere Informationen bei Pastor Michael Wohlgemuth, Tel. 53240, E-Mail: michael.wohlgemuth@evlka.de





Ausflug mit Kirchengemeinde Groß Hehlen

4. August 2018

- 8:30 Uhr Abfahrt
 10:00 Uhr Kloster Isenhagen
 Tel. (05832) 313
 12:00 Uhr Mittagessen
 14:30 Uhr Kloster Wienhausen
 Tel. (05149) 18660
 16:30 Uhr Kaffeetrinken in Wienhausen
 18:30 Uhr Ankunft in Celle-Groß Hehlen

Die Fahrt geht weiter! Zwei weitere der sechs Heideklöster werden wir in diesem Jahr besichtigen: Isenhagen und Wienhausen.

Der hochgewachsene Mann mit dem Kind auf dem Arm überragt andere nicht nur an Größe, sondern auch an Kraft: Christopherus ist der Namenspatron der klösterlichen Backsteinanlage aus dem 13. Jahrhundert nahe Wittingen.

Seine fein gewebten Teppiche haben Welt-
 rühm erlangt: fragile Stickereien aus Wolle
 und Seide vereinen biblische und mythologi-
 sche Bildmotive des Hochmittelalters unter
 den malerisch reich ausgestalteten Gewölben
 des Klosters in Wienhausen.

Wir starten um 8:30 Uhr auf dem Parkplatz
 beim Jugendhaus (Lange Straße 44). Zum
 Mittag kehren wir in einen gemütlichen
 Landgasthof ein. Kaffee getrunken wird
 dann im Kloster-Kaffee in Wienhausen.
 Gegen 18 Uhr werden wir wohl wieder in
 Groß Hehlen sein.

Anmeldungen erbeten bis 30. Juli
 im Gemeindebüro St. Cyriacus, Tel. 51540
Kosten: 39,- €

Wertewandel bei der Arbeit

Am Samstag, den 24.2.2018, fand im Gemeindehaus unser Frauenfrühstück statt. Mittlerweile ist es zu einem festen Programmpunkt im Gemeindeleben geworden.

Ein Team organisiert nur für Frauen zweimal im Jahr ein leckeres, reichhaltiges Frühstücksbuffet, in das ein Impulsvortrag eingebettet wird. Zwischen Kaffee und Brötchen entstehen angeregte Gespräche und lebhaft Diskussionen. Die vielfältigen Lebensläufe und daraus resultierende Erfahrungen bereichern unsere Gespräche nachhaltig und ermöglichen es, den jeweiligen Vortrag aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten.



Diesmal referierte Pastor Stephan Eimertbäumer vom kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt zum Thema: „Generation X und Y, Wertewandel bei der Arbeit zwischen 1965 und 1995“.

Zunächst war die Frage zu klären, was die einzelnen Generationen ausmacht. Um uns einen

Überblick zu verschaffen, stellte der Referent diese kurz vor.

Auf die Nachkriegsgeneration, die sog. Babyboomer, folgte Generation X. Diese umfasst die Geburtsjahrgänge 1965–1985. Sie charakterisiert, dass sie erstmals ohne Kriegsein-

wirkung mit weniger Wohlstand und Sicherheit auskommen muss als die Elterngeneration. Für deren ökonomische und ökologische Sünden büßt die nachfolgende Generation. Ursprünglich sollte der Begriff „Generation X“ auch andeuten, dass sich diese erfolgreich den Benennungsbemühungen von Werbeindustrie und Journalismus entzogen hat.

In der Arbeitswelt wird sie als ambitioniert individualistisch und ehrgeizig beschrieben. Ihre Mit-

glieder gelten als gut ausgebildet, technisch versiert. Sie teilen Macht und Verantwortung und arbeiten, um sich etwas leisten zu können. Die Arbeit ist für diese Generation Mittel zum Zweck. Die X-er streben nach einer hohen Lebensqualität, (Frei-)Zeit ist ihnen wichtiger als Geld, sie streben einen Zustand an, in dem Arbeits- und Privatleben in Ein-

klung stehen (Work-Life-Balance). Ihre Motivation definieren sie über hohe Freiheitsgrade in der Arbeitsgestaltung und gute Entwicklungsmöglichkeiten.

Damit grenzen die Mitglieder sich deutlich von der Generation vor ihnen ab, den sog. Babyboomern (geboren zwischen 1946 und 1964). Für sie nimmt Arbeit den höchsten Stellenwert ein. Sie sind die Kinder der geburtenstärksten Jahrgänge nach dem Zweiten Weltkrieg und weisen die größte Population aller betrachteten Generationen auf. In der Arbeitswelt gelten sie als team- und karriereorientiert, sie wollen schnell in Führungspositionen aufsteigen. Sie pflegen ihre Netzwerke und Beziehungen. Auch legen sie viel Wert auf den regelmäßigen Austausch im Team. Ihre Motivation sind persönliches Wachstum, die Wertschätzung ihrer Erfahrungen und das Gefühl, gebraucht zu werden. Durch diese Generation wurde der Begriff des Workaholics geprägt.

Die Generation Y, geboren zwischen 1980 und 2000, gilt als die am besten erforschte. Die „Millennials“ sind mit den neuen Technologien aufgewachsen: Als erste „Digital Natives“ sind sie mit dem Internet und den sozialen Netzwerken bestens vertraut, sie sind Meister der Projektarbeit und engagieren sich häufig über den Job hinaus in eigenen Projekten. Die Work-Life-Balance ihrer Elterngeneration ist zum Work-Life-Blend geworden, d. h. man erledigt private Angelegenheiten während der Arbeitszeit, ist aber gleichzeitig bereit, in der Freizeit zu arbeiten. Die Y-Generation ist 24 Stunden am Tag online, sie gilt als flexibel, anpassungsbereit

und zeichnet sich durch eine selbständige, unabhängige Arbeitsweise aus. Führungspositionen sind ihnen nicht mehr wichtig, sie schätzen Fachkompetenz und projektbezogenes Arbeiten höher und gelten als Meister des Multi-Tasking. Sie sind ausgesprochen arbeitswillig und lernbereit, allerdings muss die Arbeit Spaß machen. Sie leben im Hier und Jetzt, Selbstverwirklichung, Vernetztsein und Arbeiten mit Gleichgesinnten sind ihre Motivation. Ihr Recht auf ein Privatleben ist ihnen enorm wichtig.

Ausgehend von diesen Informationen stellte Pastor Eimterbäumer die Frage, was die Anwesenden wohl der nächsten Generation als „Ratschlag“ oder Anregung mitgeben wollten.

Die lebhaften Tischgespräche im Vorfeld wurden daraufhin in großer Runde fortgesetzt und wie immer verging die Zeit deutlich zu schnell. Es war spannend zu sehen und vor allem zu hören, wie generationsübergreifend „Arbeit“ ein Thema ist und wie sehr es alle Teilnehmerinnen bewegte.

An dieser Stelle noch einmal ein großes Dankeschön an unseren Referenten. Zahlreiche Nachfragen und rege Beteiligung an der Gesprächsrunde dürften eindeutige Belege für eine gelungene Präsentation gewesen sein. Damit liegt die Messlatte für das nächste Mal recht hoch ...

Wir freuen uns schon auf den nächsten Termin! Das nächste Frauenfrühstück findet statt am 27. Oktober 2018, Thema diesmal: Macht Scheitern gescheit?

Kathrin Langel

Konfirmation in der Bonifatiuskirche Den eigenen Glaubensweg entdecken

Mitte April war es wieder so weit. 34 Konfirmandinnen und Konfirmanden kamen, begleitet von ihren Familien und Freunden, in die Bonifatiuskirche, um in einem feierlichen Gottesdienst ihre Konfirmation zu erleben.

Wir wünschen ihnen Gottes Segen und Begleitung auf ihrem Lebensweg. Mögen sich ihnen noch viele Türen des Glaubens öffnen und ihr Vertrauen in Gott wachsen.

Wir als Gemeinde wollen sie im Gebet begleiten und sie als Mitchristen in unserer Gemeinschaft begrüßen und ihnen zur Seite stehen.

Zur Konfirmation

Ich hoffe, Glück entsteht für dich da, wo du langsam aus dem Schatten deiner Kindheit heraustreten kannst und Schritt für Schritt auf eigenen Wegen gehen wirst.

Erich Franz



Konfirmation am Samstag, 14. April.



Konfirmation am Sonntag, 15. April.



Konfirmation am Sonntag, 22. April.

Frühstück mit Literatur

„Ungehaltene Reden ungehaltener Frauen“ ... pointierte, offene fiktive Reden, die Christine Brückner wichtigen Frauen ihrer jeweiligen Zeit in den Mund gelegt hat. Darunter gibt es auch einen Text mit Worten von Katharina Luther an „ihren lieben Doktor Martinus“, wie sie nur eine selbstbewusste und starke Frau an ihren Ehemann richten würde; entlarvend und köstlich zu lesen! Das war einer der Texte, mit denen wir uns passend zum Lutherjahr beschäftigt haben.

Daneben haben wir seit dem Start dieser Reihe vor fast fünf Jahren einen Streifzug durch weite Gebiete der Literatur gemacht, ein Quiz über Astrid Lindgren gelöst, Balladen vorgetragen, die viele noch aus der Schule kennen oder uns über Frauen informiert, die Geschichte gemacht haben, z. B. Elly Heuss-Knapp:

... wie, Sie wissen nicht, wer das war? Fragen Sie mal Frauen der Kriegsgeneration, denen sie durch die Gründung des Müttergenesungswerkes eine kleine Auszeit aus den schweren Nachkriegsjahren verschafft hat!

Daneben hat sie aber auch nachdrücklich die politische Bildung von Mädchen und Frauen gefördert und vorangetrieben! ...

Wir haben versucht, die Stimmung in Texten von Theodor Storm in Bildern einzufangen und erstaunt gehört, welch bewegtes Leben Coco Chanel, die Erfinderin des „kleinen Schwarzen“ geführt hat.

Und wir sind noch lange nicht am Ende – es gibt noch so unendlich Vieles zu lesen!

Und dies äußern Teilnehmerinnen:

„Es ist wichtig, dass man neben seiner Einzigartigkeit auch die Zugehörigkeit pflegt! Zu beidem ist Gelegenheit beim ‚Frühstück mit Literatur‘ durch anregende Geselligkeit mit individuellen Gesprächen bei verwöhnendem Frühstück, einer Leiterin, die uns interessante Literatur vorstellt und darauf bedacht ist, auch uns zur Entfaltung zu bringen, indem sie uns ermutigt, das Gehörte – gespeist durch eigene Lebenserfahrungen – zu kommentieren!“ (Ina v. Speßhardt)

„Ich komme immer wieder gern, denn ich fühle mich in diesem Kreis wohl. Es ist Raum da für persönliche Gespräche mit den Nachbarinnen am Tisch, für gemeinsames Singen und Lachen, ein tolles Frühstück und als Sahnehäubchen interessante Beiträge aus der Literatur.“ (Ulla Beecken)

Monika Merz-Neumann



Seniorenkreis Bonifatiushaus

mittwochs um 15 Uhr

06. 06. Nachbarn Pastor Michael Wohlgemuth
 20.06. Konrad Adenauer –
 sein Werdegang bis zur ersten Kanzlerwahl
 Sup. i. R. Dr. Günter Arnold
 Juli: Pause
 08.08. Geburtstagsempfang mit Pastor Michael Wohlgemuth
 15.08 Leben im Kalandhof Pastor i. R. Ingo Schröder



Seniorenkreis Dietrich-Bonhoeffer-Haus

mittwochs um 15:30 Uhr

- 13.06. Geburtstagsempfang mit
 Pastorin Alexandra Eimterbäumer
 27.06. Otto Haesler – neues Bauen in Celle (1924–1933)
 Rudolf Becker
 11.07. Pause
 25.07. Pause
 08.08. „Dies und das – von jedem was“ –
 Nachmittag, gestaltet vom Seniorenkreis-Team
 22.08 „Nach dem Regenwald ein Dschungel“, Teil 2,
 Frank Tiss liest erneut aus seinem Buch und berichtet
 von seiner Arbeit bei brasilianischen Ureinwohnern



Männerfrühstück mit Ref. Lutz Krügenerer zum Thema „Gewaltlose Konfliktlösung, Sept. 2017

GOTTESDIENSTE

Juni

Sa	02.06.	18:00	Gottesdienst	P. Wohlgemuth	DBH
So	03.06.	10:00	Gottesdienst, anschließend Angebot persönlicher Segnung	P. Kühne	BK
		10:00	Kindergottesdienst	Team	BH
Sa	09.06.	18:00	Gottesdienst	P. Wohlgemuth	DBH
So	10.06.	10:00	Festgottesdienst zur Goldenen Konfirmation mit Abendmahl (Saft) und Posaunenchor	P. Wohlgemuth	BK
		10:00	Kindergottesdienst	Team	BH
Sa	16.06.	18:00	Gottesdienst	P. Wohlgemuth	DBH
So	17.06.	10:00	Gottesdienst mit Einführung des neuen Kirchenvorstandes	P. Wohlgemuth	BK
		10:00	Kindergottesdienst	Team	BH
Sa	23.06.	18:00	Gottesdienst	P. Wohlgemuth	DBH
So	24.06.	10:00	Gottesdienst „Gesegnet in die Ferien“ mit Bonifatius-Band	P. Wohlgemuth	BK
		10:00	Kindergottesdienst	Team	BH

Juli

So	01.07.	10:00	Gottesdienst	Pn. Eimterbäumer	BK
So	08.07.	10:00	Gottesdienst	Pn. Eimterbäumer	BK
So	15.07.	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Wein)	P. i. R. Müller	BK
So	22.07.	10:00	Gottesdienst	Prädikant Schrafnagel	BK
So	29.07.	10:00	Gottesdienst	P. Wohlgemuth	BK

August

So	05.08.	10:00	Gottesdienst	P. Wohlgemuth	BK
Sa	11.08.	9:00	Gottesdienst zum Schulanfang: Grundschule Klein Hehlen	P. Wohlgemuth	BK
Sa	11.08.	10:00	Gottesdienst zum Schulanfang: Sprachheilschule	P. Wohlgemuth	BK
Sa	11.08.	18:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Saft)	P. Wohlgemuth	DBH
So	12.08.	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Saft), anschließend Angebot persönlicher Segnung	P. Wohlgemuth	BK
		10:00	Kindergottesdienst	Team	BH
Sa	18.08.	18:00	Gottesdienst	P. i. R. Dr. Geiger / Pn. Eimterbäumer	DBH

So	19.08.	10:00	Gottesdienst	P. i. R. Dr. Geiger / Pn. Eimterbäumer	BK
		10:00	Kindergottesdienst-Spezial, mit Eltern und Mittagessen	Team	BH
Sa	25.08.	18:00	Andacht zum Auftakt des Gemeindefestes mit Bonifatius-Band	P. Wohlgemuth	Pfarrgarten
So	26.08.	10:00	Familiengottesdienst zum Gemeindefest	P. Wohlgemuth	BK



Mögliche Tauftermine

Sa	16.06.	18:00	DBH	Sa	01.09.	18:00	DBH
So	17.06.	10:00	BK	So	02.09.	10:00	BK
So	08.07.	10:00	BK	So	07.10.	10:00	BK
So	05.08.	10:00	BK	Sa	03.11.	18:00	DBH
Sa	18.08.	18:00	DBH	So	11.11.	10:00	BK
So	19.08.	10:00	BK				

BK = Bonifatiuskirche
 DBH = Dietrich-Bonhoeffer-Haus
 BH = Bonifatiushaus



Hinweis auf die Induktionsschleife zur Hörverstärkung im unteren Bankbereich der Bonifatiuskirche



WIR LADEN SIE EIN

Bibelkreise

I

bei Telse Kock T. 540053
mittwochs 14-tägig, 19:00, Boye

II

mit Olaf Zähle T. 53212
dienstags 14-tägig, 20:00, BH

III

mit Erika Schröder T. 32902
dienstags 14-tägig, 19:30, BH

Frühstück mit Literatur

Monika Merz-Neumann T. 52102
donnerstags 9:30: am 7.6., 12.7., 16.8.,
20.9., 25.10., 29.11., BH

Hobbykreise

Klöppelkreis

donnerstags 14-tägig, 18:00, BH T. 53359

Malkreis

Friederike Fink T. 52502
donnerstags 9:45–11:45, nach Absprache, BH

Klein Hehlen trifft sich

1. Freitag im Monat 15:30–18:30: am 6.10.,
3.11., 1.12.

Info-Point, Händelstr. 6

Kinder- und Jugendgruppen

Eltern-Kind-Gruppe „Kirchenmäuse“

Carolina Reinken T. 9930566
mittwochs 9:30–11:00, BH

Kindergottesdienst

Frank Tiss T. 2198892
Dorothea Wohlgemuth T. 901741

Teamer-Treff

Diakonin Dorothea Rehn T. 05084/6821
mittwochs 19:30–21:00,
Turmzimmer E-Mail: d-rehn@web.de

Musik

Bonifatius-Chor

Carla Lottmann T. 35331
montags 19:30, BH

Posaunenchor

Olaf Meinicke T. 05086/987198
donnerstags 18:30, BH

Kinderchor

Angelina Soller, E-Mail: a.soller@gmx.de
dienstags 16:00–16:45, BH

Kinder ab 5 Jahren

Bonifatius-Band

Frank Tiss T. 2198892
freitags 18:30–21:00, BK

Seniorenkreise

Bonifatiushaus

Ilse-Marie Wiedemann T. 381278
1. und 3. Mittwoch, 15:00–17:00

Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Erika Will T. 52448
2. und 4. Mittwoch, 15:30–17:30

BH = Bonifatiushaus, Bonifatiusstraße 13

DBH = Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Breitscheidstraße 44

... sind auch nur Menschen

Es war eine kleine Wiedersehensrunde vorweg. In einem halben Jahr sollte Goldene Konfirmation gefeiert werden. Hoffentlich kommen viele und scheuen auch weitere Wege dafür nicht! Dieser Wunsch vereinte uns, die wir das große Ereignis vorbereiten wollten und Adressen zusammentrugen. Vor fünfzig bzw. einundfünfzig Jahren damals in Klein Hehlen, du meine Güte – wie schnell die Zeit verfliegt! Damals der noch junge Pastor Wiesenfeldt und die „Gemeindehelferin“ (so nannte man damals die Diakonin) Fräulein Wagner; die Konfirmandenfreizeit in Nienhagen mit dem Pastor nachts auf dem Flur, der Wache hielt. „Ziemlich wild war unsere Gruppe, da musste man wohl auch resolut sein“, meinte jemand. Vor der „Prüfung“ im Angesicht der Gemeinde – heute sagen wir „Vorstellungsgottesdienst“ – gab es Herzklopfen: Wer es nicht kann, wird nicht konfirmiert. Der Superintendent kommt selber. Hinterher war es dann doch nicht so schlimm. Aber es war noch die Zeit mit großem Respekt vor Lehrern, Pastor und überhaupt vor Erwachsenen.

Wie ist es einem inzwischen mit dem Glauben und der Kirche ergangen? Er habe schon damals nicht viel mit der Kirche im Sinn gehabt, erzählte einer, er sei dann auch bald ausgetreten. Trotzdem saß er nun mit dabei. „Mit dreißig war bei mir das Thema ‚Glaube‘ erledigt, auch schon durch das Studium“, schloss sich der nächste an. Schließlich kann keiner wissen, ob es wirklich stimmt, was er glaubt; beweisen lasse sich weder Glaube noch Unglaube – da nickte die Runde. Nein,

tiefgläubig sei er nicht, ergriff der nächste das Wort. Aber es gehe doch um Orientierung und Halt, den wolle die evangelische Kirche einem geben. „Und mal ehrlich: Ohne die Kirche säßen wir doch jetzt hier nicht zusammen.“ Auch was dran, fanden alle.

Von Schicksalsschlägen schlimmster Art schon aus ihrer Kindheit erzählte eine ehemalige Mitkonfirmandin. „Wenn es den da oben wirklich gibt, kann doch so etwas nicht sein!“ – Eine der Ehemaligen rutschte schon seit einigen Minuten unruhig auf ihrem Stuhl hin und her. Jetzt schaltete sie sich ein: Konfirmation sei ihr schon damals wichtig gewesen. Leicht habe sie es danach im Leben nicht immer gehabt. Viele Jahre sei sie mit den Kindern auf sich allein gestellt gewesen. Zwei, drei Situationen habe es gegeben, da war es gut, dass ein Seelsorger zur Stelle gewesen sei. Insbesondere nach dem schweren Fahrradunfall der Tochter: Da sollte es wohl so sein, dass im Krankenhaus der damalige Superintendent an ihr Bett trat, und das war irgendwie ein Halt in der ganzen Angst. Inzwischen arbeite sie in ihrer Gemeinde mit. Gebe anderen etwas weiter. Nach dem Tod eines nahen Angehörigen habe sie miterlebt, wie der Pastor ihn ausgesegnet habe, bevor der Bestatter den Leichnam fortbrachte. Da habe sie gespürt, wie viel Kraft und inneren Frieden der Glaube gebe.

Alle hörten zu, hatten jeweils ihre eigene Einstellung dazu. Aber sie nahmen etwas mit. Dabei war es nur ein Vorbereitungstreffen gewesen. Doch immerhin für die Goldene Konfirmation!

Michael Wohlgemuth

Die Passionszeit im Kaninchengarten

Wir wollten die Fastenzeit in diesem Jahr auch im Kindergarten ganz bewusst erleben. Einige der Kinder hatten schon davon gehört, dass manche Menschen vor Ostern fasten. Sie wussten auch, was dies bedeutet: nämlich ganz bewusst und freiwillig verzichten, am besten auf etwas, das man sonst eigentlich total gerne mag, Kuchen zum Beispiel oder fernsehen. Ein Kind erzählte uns, dass sie zuhause mit der ganzen Familie in der Fastenzeit auf Süßigkeiten verzichten. Eine gute Idee, fanden Meike und Maria. Auch Maria erzählte, dass sie bis Ostern keine Süßigkeiten essen wird. Dann hielt sie eine Schatzkiste hoch. Die Kinder bekamen leuchtende Augen, denn da muss ein Schatz drin sein. Tatsächlich war in der Kiste ein Schatz, und was für einer: eine riesige Tüte Gummibärchen!

Was war denn nun los?! Eben ging es noch darum, auf Süßigkeiten zu verzichten, und nun hatte Maria Gummibärchen in die

Schatzkiste gepackt. Wir redeten noch einmal ausführlich darüber, warum viele Christen vor Ostern fasten. Die Kinder erfuhren, dass Jesus verraten und verhaftet wurde und ins Gefängnis musste, bevor er gekreuzigt wurde. Wir konnten uns vorstellen, dass es im Gefängnis kein leckeres Essen gab und schon gar keine Gummibärchen. Wir wussten natürlich schon, dass Jesus nach seiner Kreuzigung wieder auferstanden ist. Deshalb feiern wir ja Ostern. Wir wollten aber auch an die Zeit vor der Auferstehung denken und daran, dass Jesus aus Liebe zu uns Menschen gestorben ist.

Darum beschlossen wir: Wir verzichten darauf, die Gummibärchen gleich zu essen. Wir entschieden uns zu warten, bis Ostern ist. Dann würden wir die Gummibärchen mit allen im Kindergarten teilen. Um den Verzicht noch deutlicher zu machen, hängten wir die Tüte Gummibärchen in unserer Cafeteria an die Decke. Da baumelte sie, bis wir endlich gemeinsam Ostern feiern würden. Warum Ostern ein Freudenfest für uns Christen ist, erfuhren die Kinder in den nächsten Wochen noch einmal genauer.

In der Karwoche fand dann jeden Tag eine Andacht statt, zu der sich die Kinder in unserer Cafeteria versammelten. Wir wollten den Leidensweg Jesu und seine Auferstehung für alle Kinder erlebbar machen. Und so wählten wir einige wesentliche Erzählungen aus und gestalteten dazu jeden Morgen ein Anspiel. Wir kostümierten uns und spielten so





Dazu sangen wir zu jeder Geschichte ein passendes Lied und beteten zum Abschluss jeder Andacht gemeinsam das „Vater unser“ mit Bewegungen.

In den Gruppen gab es dann noch ein festliches und leckeres Osterfrühstück und natürlich durfte auch das alljährliche „Eiersuchen“ auf unserem Außengelände nicht fehlen.

jeden Tag eine Szene aus der Bibel nach. Wir starteten mit dem Einzug in Jerusalem. Am nächsten Tag folgte das letzte Abendmahl, wofür einige Kinder Brot gebacken hatten, das dann mit allen geteilt wurde. Danach kam die Verhaftung Jesu im Garten Gethsemane. Die Kreuzigung wurde rückblickend von den zwei Frauen am leeren Grab erzählt. Denen begegnete am Ende der auferstandene Jesus. Das haben wir mit dem Lied. „Halleluja, es ist Ostern“ gefeiert.

Die Kinder fieberten jedes Mal mit. Sie empörten sich über den Verräter Judas, waren bestürzt über Jesu Verhaftung und staunten über das leere Grab. Sie lachten auch über die Jünger, die immer wieder einschliefen, als Jesus beten ging. Und sie freuten sich jubelnd über den auferstandenen Jesus. Der verteilte am Ende dann auch die Gummibärchen, auf die alle so lange gewartet hatten.

Nach Ostern erzählten wir uns in einer weiteren Andacht noch einmal, woran wir uns erinnern und was uns besonders bewegt hat. Dann folgte noch ein Anspiel zur Emmausgeschichte. Zum Abschluss feierten wir gemeinsam mit der Kita im Dietrich-Bonhoeffer-Haus einen Ostergottesdienst in der Bonifatiuskirche. Erzieherinnen und Erzieher haben die Passionsgeschichten noch einmal pantomimisch dargestellt. Die Kinder durften raten, um welche Erzählungen es sich handelte, und sagen, was sie darüber noch wussten. Wir Erwachsenen staunten wirklich angesichts der vielen kleinen Bibelexperten; denn die Kinder konnten sich an viele Details erinnern. So empfanden wir alle die Osterzeit als rundum gelungen. Halleluja, Jesus lebt!

Maria Müller

Einblicke vom Kinderbibeltag im April

mit Jona im Bauch vom Walfisch



Gesprächsrunde mit großer Kinderschar



Gebete, zu denen sich die Kinder durch Jona in seiner großen Angst anregen ließen



So sah sie aus: Prophet Jonas Hütte in der Bonifatiuskirche am Kinderbibeltag im April.



*Wieder als Küchenfee dabei, um Kartoffelsalat und Fischstäbchen zu servieren:
Sabine Starkey*



Kinderbibeltag
Samstag, 1. September, 10 bis 15 Uhr
für Kinder von 6 bis 10 Jahren
in der Bonifatiuskirche

Gott, das hast du gut gemacht! **Voller Wunder ist deine Schöpfung**

Nach den Ferien gibt es wieder einen Kinderbibeltag. Am Samstag, 1. September von 10 bis 15 Uhr wollen wir einiges aus Gottes guter Schöpfung entdecken. Dazu erzählen, spielen und basteln wir und essen gemeinsam Mittag.

Eingeladen sind alle Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren. Hast du Lust, dabei zu sein? Dann melde dich bitte bis zum 29. August an unter Tel. 05084/6821 oder per E-Mail: d-rehn@web.de

Bitte denkt an 2,- € Teilnahmebeitrag! Auf dich freuen sich

Diakonin Dorothea Rehn und das
Kibi-Tage-Team

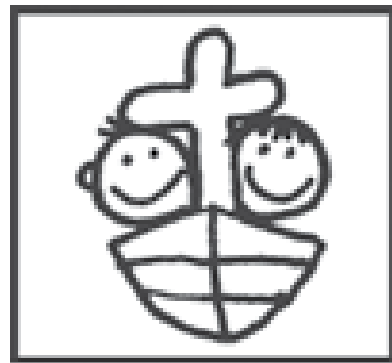
Kindergottesdienst mit Eltern

Am Sonntag, den 19.8.2018 feiern wir im Gemeindehaus einen besonderen Kindergottesdienst in der Zeit von 10 bis 13 Uhr. Eingeladen sind alle Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren zusammen mit ihren Eltern. Wir hören eine Geschichte, singen, basteln und haben Spaß zusammen. Den Abschluss bildet ein gemeinsames Nudelessen.

Für die Planung bitten wir um Anmeldung mit Personenanzahl bis Mittwoch, den 15.8.2018 im Gemeindebüro: Tel. 53240 oder E-Mail: kg.kleinhehlen.celle@evlka.de

Wir freuen uns auf euch!

Das Kindergottesdienst-Team



KIRCHE MIT
KINDERN

Gartenaktion: Wo Blumen blühen, lächelt die Welt

Frei nach dem Motto: „Der Frühling macht alles neu!“, trafen sich am 6. April 2018 Eltern, Kinder, die Erzieherinnen und der Erzieher, um das Außengelände des Kindergartens wieder auf Vordermann zu bringen.

Die Häuschen bekamen einen neuen Anstrich, wir pflanzten neue Blumen und sortierten das Sandspielzeug.

Alle halfen fleißig mit und brachten den Frühling in den Kaninchengarten.

Highlight des Tages wurde der Bau des Hochbeetes durch Firma Lankenau. Jede Gruppe unserer Kita kann nun ein Beet bepflanzen.



Bei Bratwurst und Saftschorle stärkten sich die fleißigen Helferinnen und Helfer und ließen gemeinsam diesen erfolgreichen Tag ausklingen.

Wir bedanken uns im Namen aller Kinder und erzieherisch Tätigen bei allen Eltern, die uns geholfen haben, unser Außengelände so hübsch herzurichten. Besonderer Dank geht auch nochmal an Herrn Siebers, der nach dem eigentlichen „Feierabend“ fleißig an unserer Outdoor-Küche gearbeitet und sie neu gestaltet hat.

Hiermit möchten wir uns auch nochmal bei Herrn Torben Lankenau bedanken; er hat nicht nur unser Hochbeet gebaut, sondern war uns auch auf dem Außengelände der Kita eine helfende Hand!

Ines-Marianne Koch
(Stellv. Kita-Leitung)



Konfirmanden-Übernachtung im Gemeindehaus



Weltläufig ging es auch in diesem Jahr bei der Konfirmanden-Übernachtung im Februar zu. Im feinen Zwirn wurden die Bonifatius-Dollars gesetzt und raffinierte Cocktails gereicht, gemixt von Diakonin Dorothea Rehn und jugendlichen Teamern. Vor Mitternacht klang der ausgelassene Abend andächtig aus.



zuGabe-Gottesdienst in der Bonifatiuskirche

Die vorderen Bankreihen der Bonifatiuskirche füllten sich mit lauter Anorakträgerinnen in Blau: Viele Mitarbeiterinnen der ambulanten Pflege der Diakonie Südheide / Diakoniestation Siloah waren am 18. März ge-

kommen, um den Gottesdienst zur Aktion „zuGabe“ mitzufeiern. Dabei geht es um eine spendenfinanzierte Gesprächszeit von wöchentlich einer Viertelstunde für Pflegebedürftige und Angehörige, die durch die ambulante Pflege betreut werden. „Maria und Martha“ waren Thema der Predigt: Unsere Aktivität braucht die Zeit, in der wir empfangen, und kein Pflegeroboter wird Marta je ersetzen können, so hieß es da. Das Angebot persönlicher Segnung nahmen die Mitarbeiterinnen nahezu geschlossen nach dem Gottesdienst an.

Das Ende des Sterbens

Der Anruf kam mitten in der Nacht. Meine Mutter: „Das Krankenhaus hat gerade angerufen. Es kann sein, dass er den Vormittag nicht überlebt.“ Mein Vater – krebskrank, eigentlich nicht akut, aber es waren plötzlich Komplikationen aufgetreten. Im Halbschlaf werfe ich ein paar Sachen in den Koffer. Für wie lange wohl? Müssen etwa schon Beerdigungssachen mit? Was für Gedanken!! Aber ich packe dann doch etwas Schwarzes dazu. Schnell eine Mail an den Chef. Dann ins Auto. Im Morgengrauen Stau am Elbtunnel, inmitten dichter Schneeflocken. Alles fühlt sich etwas unreal an, wie im Film. Ob mein Vater überhaupt noch lebt?

Im Krankenhaus schließlich lächelt er mir entgegen. Es geht ihm besser, er ist schon nicht mehr auf der Intensivstation. Riesener-

leichterung. Ich fühle mich ein bisschen wie nach einem schlechten Aprilscherz.

Wenige Tage später noch einmal ein Anruf von meiner Mutter. Der Zustand verschlechtert sich wieder. Man weiß nicht, wie es wird. Fahren oder bleiben?! Eigentlich habe ich gleich am Wochenende ein Seminar. Aber zum Glück ist mein Part nicht so wichtig. Ich kann absagen, auch wenn ich gern dabei gewesen wäre. Wieder ein paar Sachen zusammengeworfen – Beerdigungssachen mitnehmen?! – und rein ins Auto.

Mein Vater ist nicht mehr richtig ansprechbar. Seine Augen sind geschlossen, und er reagiert nicht auf uns. Wir müssen abwarten, wie sich die Lage entwickelt. Meine Mutter und ich bleiben den ganzen Tag über und auch den nächsten bei ihm.



Erstaunlich friedlich ist es. Die Zeit fließt langsam vor sich hin, mit kleinen Unterbrechungen. Eine Schwester sieht hin und wieder vorbei, oder wir holen uns einen Kaffee. Nichts kann „getan“ werden. Keine Pflichten rufen. Wir sprechen ab und zu

mit meinem Vater, singen ihm vor. Ob er etwas mitbekommt? Vielleicht klingt „Befehl du deine Wege“ doch zu traurig. Also „Lobe den Herren“. Und sein Lieblingsshanty. Auch ein Kinderlied? Wenn ich nur wüsste, was ihm jetzt gefällt!

Am zweiten Tag mache ich einen Spaziergang, komme fast schon glücklich mit wunderbaren Mandarinen vom Markt zurück. Meine Mutter geht auch ein paar Minuten an die frische Luft. Und auf einmal bin ich ganz allein mit meinem Vater. Eigenartig. Es kostet mich viel Überwindung, aber ich versuche, mit ihm zu sprechen. Dass ich alles okay finde so, wie es ist. Dass er ruhig gehen kann, falls er möchte. Es fühlt sich an wie ein Mittelding zwischen Selbstgespräch und Gebet.

Meine Mutter kommt wieder. Einige Zeit später klopft auch mein Bruder an die Tür. Kurze freudige Begrüßung, dann sprechen wir zu dritt ein paar Dinge ab. Auf einmal fällt mir auf, dass der Atem meines Vaters plötzlich irgendwie anders klingt. Ich lausche. Und da setzt der Atem aus. Er wird doch nicht, jetzt einfach so ... Nein, der Atem kommt wieder. Nach einigen Malen setzt er wieder aus. Immer länger werden die Pausen. Sein Puls, am Hals sichtbar, wird immer schwächer. Ich wage selbst kaum Luft zu holen. Noch ein Atemzug.

Eine Schwester kommt herein und erfasst, was los ist. Sie stellt sich dazu und berührt

sanft die Hand meines Vaters. Wir warten. Keine Regung mehr. Und dann auf einmal doch noch etwas, was klingt wie ein letzter tiefer Atemzug. Wie ein Schlusspunkt.

Vielleicht zehn Minuten sind vergangen. Mir schießen die Tränen in die Augen. Die Mandarinschalen liegen noch auf dem Tisch und duften. Ganz langsam nur scheint mein Vater sich zu verabschieden. Niemand von uns könnte sagen, wann genau er „tot“ ist. Wir bleiben noch eine ganze Zeitlang bei ihm, mal zusammen, mal allein. Ich kann ihn in den Arm nehmen, streicheln, küssen, mit ihm reden; weinen, beten. Es tut gut. Es tut so gut! Und nichts ist „komisch“. Es ist das Natürlichste der Welt. Ich bin froh, dass ich die Möglichkeit dazu habe. Dass mein Vater zum Schluss nicht mehr lange leiden musste. Dass wir zu dritt, ich mit meiner Mutter und mit meinem Bruder, diese Augenblicke teilen dürfen und dass sie für immer eine gemeinsame Erinnerung bleiben werden. Das ist ein großes Geschenk, mitten im Schmerz.

Auf der Rückfahrt sehe ich zwei Störche – Mitte Februar! Irgendwie macht mir der Anblick Mut. Ich weiß noch nicht wie, aber das Leben wird weitergehen, für uns und auf andere Weise auch für meinen Vater. Später steht auf der Todesanzeige: „Der Tod ist nicht das Ende des Lebens, sondern das Ende des Sterbens.“

Ute Passarge

Menschen in der Diakonie

Schon, wenn man auf den Hof fährt, duftet es nach leckerem Essen. Ich bin am Harburger Berg 20 verabredet, dem gelben Haus, wo es dienstags bis freitags ein frisch gekochtes Essen gibt.

Ich wollte wissen, wer hier arbeitet, und was besonders viel Spaß macht. Denn die meisten Mitarbeiter/innen haben hier eine Arbeitsgelegenheit, bekommen also nicht viel Geld. Sie sind aber trotzdem gerne ein Teil des Teams. „Mir gefällt besonders der Kon-

takt zu den Menschen hier,“ sagt zum Beispiel Anja-Monika Armgardt. Damit meint sie sowohl das Team, als auch die Gäste der Essenszeit. „Das ist fast wie eine Familie“, ergänzt Silke Dümeland (Bild oben, links), die Leiterin der Essenszeit, die mit halber Stelle fest angestellt ist. Zwei Männer sind auch im Team. Was

sind ihre Aufgaben? „Ich mache alles, was anfällt: Ich kümmere mich um den Garten, aber ich schäle auch Kartoffeln“, sagt René Eberl (Bild oben Mitte), der täglich eine weite Anreise mit dem Bus in Kauf nimmt. Steven Pohly (Bild links) wiederum würde dem großen Speiseraum gerne mal einen neuen Anstrich verpassen. So hat jede/r eine Aufgabe. Justyna Werstak ist schon länger dabei und hat sich sehr gut eingearbeitet. Eigentlich könnte es für sie immer so weitergehen.



Aber gedacht sind die Arbeitsgelegenheiten als Einstieg in eine andere und dauerhafte Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt. Das sei auch allen gewünscht. Seit einiger Zeit ist auch Sandra Kaufmann bei der Essenszeit: Sie hilft, wenn es ihr gut geht, ehrenamtlich beim Kochen. Sie hat Spaß daran, und sie will diese Einrichtung unterstützen. Seit sie dabei ist, gibt es köstliche Nachtische und neue Rezepte, denn sie ist gelernte Köchin, kann aber aufgrund einer Erkrankung nicht mehr fest angestellt arbeiten.

Gibt es denn auch Tätigkeiten, die keinen Spaß machen, will ich wissen. „Zwiebeln schälen“ kommt es von allen gleichzeitig. Das sind ja meist auch große Mengen, da täglich für 20–30 Personen gekocht wird. Silke Dümeland freut sich über die Unterstützung durch ihre unterschiedlichen Kräfte und hofft, dass immer mehr Menschen ab 11:30 Uhr zum Mittagessen für nur 2,- € ins Haus kommen. Jede/r ist willkommen!

Öffnungszeiten

dienstags bis freitags ab 10:30 Uhr, Essensausgabe ab 11:30 Uhr; Essen mit Nachtisch 2,- €; Getränke extra

Spendenkonto: Kirchenamt,

DE02 2575 0001 0000 0024 10 „Essenszeit“

Antje Seelemeyer



Secondhandläden in Celle

Aufgrund von Nachfragen hier die Öffnungszeiten verschiedener Secondhandläden in Celle (Kleidung, teilweise auch Haushaltswaren):

Kaufladen: Blumlage 88, Di–Do und Sa 10–13 Uhr, Mo–Fr 15–18 Uhr

Allerhand: Mummenhofstr. 13, Di–Do 10–13 und 15–18 Uhr

Familienzentrum der Matthäuskirche

Vorwerk: Bosteler Weg 11a, nur Kinderkleidung, Haushaltsartikel, Di 8.30–10 Uhr, Mi und Do 15–17 Uhr.

KolpingTEX: Welfenallee 36, Mo–Mi 10–18 Uhr, Sa 10–13 Uhr

Neufundland: Neustadt 63, Mo–Do 10–13 Uhr und 15–18 Uhr, Sa 10–13 Uhr

Kinderschutzbund: Neustadt 77, Mo–Do 9–12 Uhr und 14–17 Uhr

Gerne ergänzen wir in einer der nächsten Ausgaben diese Liste. Senden Sie uns Ihre Angaben, danke! KG.Vorwerk.Celle@evlka.de.

Info-Point

Informations-
und Anlaufstelle
Klein Hehlen

**Begegnungscafé und
Bürozeit Sozialarbeiterin (ZAS)**
mittwochs 13–16 Uhr

**Nachhilfe u. Leseunterstützung
für Schulkinder (2.–4.Klasse)**
freitags 15:30–17 Uhr

Fahrradwerkstatt in der Garage
freitags 15:30–18 Uhr

Leihbücherei für Schulkinder
an jedem 2. Samstag im Monat
11–13 Uhr

Ortsteiltreffen „Klein Hehlen trifft sich“
an jedem 1. Freitag im Monat
15:30–18:30 Uhr
mit Kaffeetafel, „offenem Bücherregal“
und diversen anderen Angeboten

Auf gutem, aber langen Weg

Zweieinhalb Jahre Flüchtlingsarbeit in Celle – wie ist der Stand der Dinge heute, insbesondere in Klein Hehlen? Das war Mitte April Thema an einem langen, intensiven Gesprächsabend in der Reihe 55+.

Klaus Meyke führte ins Thema ein. Aus der Arbeit in Klein Hehlen erzählten Julia Dittel, Christine Deißner und Olaf Zähle. Rieke Langel berichtete vom „Internationalen Jugendtreffen“ des Evangelischen Kirchenkreisjugenddienstes, das wöchentlich in der Paulusgemeinde stattfindet. Und Hanne-Lore Wichers-Matz schilderte einige Erfahrungen als „Ersatz-Oma“ und Nachhilfelehrerin für geflüchtete Kinder.

Viele Interessierte waren gekommen, darunter einige Geflüchtete. Auch Susanne McDowell, Kulturdezernentin der Stadt Celle, war in ihrer derzeitigen Funktion als kommissarische Sozial-Dezernentin dabei, hörte zu oder ergänzte etwas. Still war es im

Raum, wenn die Einzelnen oft sehr persönlich von ihren Erfahrungen erzählten.

Wie also geht es den Geflüchteten, vor allem denen in Klein Hehlen? Auf den ersten Blick erst einmal gut. Der zentrale Info-Point in der Händelstraße ist Treffpunkt für 20 Erwachsene und 54 Kinder aus Syrien und dem Irak. Unterstützt werden sie dort für die Stadt Celle von der Sozialarbeiterin der Zentralen Anlaufstelle für Geflüchtete und von rund 40 Ehrenamtlichen. Regelmäßig finden Angebote wie ein Eltern-Kind-Kreis, Sprachunterricht, Fahrradwerkstatt sowie Hausaufgaben- und Leseunterstützung statt. Dazu kommen Informationsvermittlungen über das Leben in Deutschland und gemeinsame Unternehmungen wie Fahrradtraining, Martinssingen, Müllsammeln, Nachbarschaftstreffen, Gartenarbeit oder das Sommerfest.

„Warum kümmert ihr euch denn immer noch um die Flüchtlinge?“ werde man oft gefragt, berichtet Christine Deißner. Sicher, irgendwie würden sie sonst auch zurechtkommen. „Aber wir wollen, dass sie wirklich mit dem Herzen ankommen, dass sie sich angenommen fühlen. Wir möchten, dass sie im Ortsteil nicht unter sich bleiben, sondern verstehen, wie wir hier ticken – und mit uns gemeinsam schauen, wie sie hier ihren Lebensstil mit unseren Maßstäben vereinbaren können. Ohne dass wir von ihnen erwarten, dass sie „kleine Deutsche“ werden!“ Der



Info-Point könne da eine große Hilfe sein. „Wir sind gewissermaßen eine Art Ersatz für die syrische Großfamilie.“

Julia Dittel schilderte einige Hürden, die den Familien beim „Ankommen“ immer noch im Weg liegen und nicht sofort ins Auge springen:

- In den Kindergärten gibt es nicht genug Plätze für alle Kinder, so dass viele zuhause bleiben. Dabei könnten hier bei den ganz Kleinen Sprachvermittlung und Integration am allereinfachsten ansetzen. Zusätzlich bleiben durch den Mangel auch die Mütter ans Haus gebunden.
- Unserem Bildungssystem stehen die Eltern in vielem hilflos gegenüber. Da werden sie zum Beispiel von der Schule aufgefordert, Mittagessen über das Internet zu bestellen. Wie sollen sie damit zurechtkommen, allein schon sprachlich? Und wenn sie weder lesen noch schreiben können?
- In den offiziellen Sprachkursen sind viele Geflüchtete überfordert. Für viele, vor allem für weniger Gebildete, sind die großen Klassen – gemeinsam mit gut gebildeten Schülern in einem Kurs – nicht der richtige Weg, um Deutsch zu lernen. Sie kommen nicht mit und müssen trotzdem ihre 900 Pflichtstunden absitzen. Das führt bei einigen zu ständigen Versagensgefühlen, die sich beim einen in Aggression, bei anderen in Resignation oder Depressionen äußern. Entsprechend hoch ist die Durchfallquote bei den Prüfungen.
- „Viele hatten zuhause ein Haus und ein

Auto“, erzählt Julia Dittel. „Und auf den Zwischenstationen ihrer Flucht waren sie ja oft auch eine Zeitlang in anderen Ländern. Dort haben sie sich immer irgendwie erfolgreich mit Arbeit über Wasser halten können. Auch wenn es ungelernete Arbeit war. Hier dagegen dürfen sie nicht arbeiten und haben dazu noch vielleicht Misserfolge im Sprachkurs. Immer wird ihnen signalisiert: Du bist nicht gut genug! Du schaffst das nicht! Das ist eine ständige Erniedrigung.“

- Eine Arbeitsstelle übers Jobcenter bekommen schließlich diejenigen, die viel Elan und Durchhaltevermögen haben, alleinstehende Männer eher als Familienväter oder -mütter. Die bürokratischen Prozeduren sind für die Geflüchteten schwer durchschaubar, amtliche Schreiben oft auch für die deutschen „Paten“ schwer zu verstehen. Und es gibt zwar bei der Volkshochschule einen Sprachmittlerpool. Einen Sprachmittler für Arzt- oder Behördenbesuche beantragen darf jedoch nur die deutsche Seite.

Ob in Schule, Jobcenter oder anderen Institutionen, einen Satz hören die Helferinnen und Helfer immer wieder, wenn sie dort die Schwierigkeiten der Geflüchteten ansprechen: „Aber das geht den deutschen Sozialhilfeempfängern doch auch so!“ Bei den Geflüchteten kommen zwar sprachliche und kulturelle Schwierigkeiten noch dazu. Aber die Grundprobleme ähneln sich in der Tat. Viele Deutsche bräuchten genauso Hilfe.

„Fast alle Probleme waren schon immer da“, so Julia Dittel, „wir sind bisher nur nicht so

offensichtlich mit ihnen konfrontiert worden.“ Und sie betont: „Darum richten sich viele unserer Angebote ausdrücklich auch an Deutsche in der Nachbarschaft. Außerdem ist es uns ein Anliegen, die Probleme in unserem System immer wieder anzusprechen.“

Jemand stellt die Frage, ob eine solche Hilfe denn auch von Deutschen nachgefragt wird. „Bei der Fahrradwerkstatt und zum Ortsteiltreff kommen immer mal wieder auch Deutsche vorbei“, antwortet Christine Deißner, „ansonsten wenige, auch kaum einmal Kinder zur Hausaufgaben- und Leseunterstützung.“ Anders sieht es in der Paulus-Gemein-

de aus, ergänzt Rieke Langel: „Bei uns bringen die geflüchteten Kinder andere Kinder aus ihrer Klasse mit. So mischen sich bei uns die Gruppen sehr gut. Jetzt wird gerade eine geflüchtete Jugendliche selbst Teamerin.“

Große Übereinstimmung herrscht bei den Ehrenamtlichen in einem Punkt: Egal wie mühsam es ist, aufgegeben wird nicht. „Vielles ist auf einem guten Weg, die Wegstrecke ist aber noch sehr lang“, sagt Julia Dittel. „Nur wenn wir hinschauen und einander bewusst wahrnehmen, können wir eine Gemeinschaft bilden.“

Ute Passarge

Einladung ...

... zum **Nachbarschaftsfest**
rund um den **Infopoint in der Händelstraße 6**
am **Samstag, 15. September 14:00–17:00 Uhr**

Es gibt Gelegenheit,

- Freunde zu treffen
- Nachbarn zu begegnen
- das Begegnungshaus kennenzulernen
- Spiel + Spaß + Musik zu genießen.

Für das leibliche Wohl sorgen

Bratwurst, Buffet und kalte Getränke.

Der Umwelt zuliebe bitten wir Sie,
Geschirr, Besteck und Heißgetränke
selber mitzubringen.

Jung + Alt sind herzlich eingeladen!

Einladen wir die ehrenamtlichen Flüchtlingsunterstützer/innen, die Stadt Celle (2A), die ev. luth. Kirchgemeinde

55 plus lädt ein

12.6.
Di

Der Celler Stadtfriedhof – Geschichte, Entwicklung, Anlage heute.

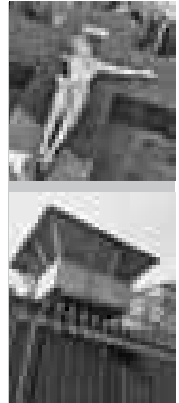
Eine Begehung des Stadtfriedhofs (Lüneburger Heerstraße 20) mit Friedhofsmeister Sinkel. Treffpunkt: Eingang der Friedhofskapelle. Anschließend Kaffee und Kuchen im Café an der Kapelle. 14:30 bis 16:00 Uhr. Anmeldung im Pfarramt bis Freitag, 8.6. (Tel. 53240 oder E-Mail: kg.celle.kleinhehlen@evlka.de)

22.8.

Mi

Auf den Spuren der Geschichte des Celler Zuchthauses.

Ein Vortrags- und Gesprächsabend mit Historikerin Dr. Uta Schäfer-Richter. Gemeindehaus Bonifatiusstraße, 19:30 Uhr



**Klein Hehlen
trifft sich**

in der Händelstraße 6

**an jedem 1. Freitag im Monat
zwischen 15:30 Uhr und 18:30 Uhr**

*Jung + Alt sind
herzlich eingeladen!*

www.kleinhehlen.de; Klein Hehlener Ortsteil-AG (Ortsrat, Kirchengemeinde, Beratungsstellen usw.)

GEMEINDEFEST

25. und 26. August 2018

Samstag

- 18 Uhr Beginn mit Andacht
im Pfarrgarten, begleitet
von der Bonifatius-Band
21 Uhr Abschlusseggen

Der Bonifatius-Chor unter der Leitung von Carla Lottmann wird das Fest musikalisch begleiten und natürlich werden Spiel und Spaß für Groß und Klein dabei sein.

Sonntag

- 10 Uhr Familiengottesdienst,
anschließend gemeinsames
Mittagessen
13:30 Uhr Abschlusseggen

Das Vorbereitungsteam rund um Kerstin Zimmermann ist dankbar für Hilfe beim Aufbau (Samstag ab 16 Uhr) und Abbau (Sonntag ab 14 Uhr).



www.kirche-kleinhehlen.de